

Gemeinsam für ein nachhaltiges Osnabrück Bildungslandschaft für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)

Dokumentation des Nachhaltigkeitstages 2014



LOKALE AGENDA 21 OSNABRÜCK

Nachhaltigkeit lernen



Weltdekade der
Vereinten Nationen
2005-2014

Bildung für
nachhaltige
Entwicklung



Stadt der
Weltdekade
2013 / 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Ziel der Veranstaltung.....	2
Thematisch Bildung	3
Thematisch Ernährung.....	3
Thematisch Fairtrade	4
Thematisch Gesundheit	5
Thematisch Klimaschutz und Energie	5
Thematisch Kultur.....	6
Thematisch Leben und Wohnen im Alter	7
Thematisch Stadtentwicklung	8
Anhang:.....	9

Ansprechpartner
Stadt Osnabrück
Referat Strategische Steuerung und Rat
Team Strategische Stadtentwicklung und Statistik
Rainer Kasch
Postfach 4460
Telefon 0541/ 323-4680
stadtentwicklung@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de/agenda

GLOBAL DENKEN



LOKAL HANDELN

Lokale Agenda 21 Osnabrück

Ziel der Veranstaltung

Am 17. November 2014 veranstaltete die Stadt Osnabrück gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 den Nachhaltigkeitstag unter dem Titel:

**Gemeinsam für ein nachhaltiges Osnabrück
– Bildungslandschaft für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) –**

Ziel der Veranstaltung war die Vernetzung der Akteure, die sich mit einem nachhaltigen Osnabrück und darauf bezogener Bildung beschäftigen. Rund 80 Personen diskutierten an acht Tischen zu den Themen Stadtentwicklung, Klimaschutz/Energie, Wohnen und Leben im Alter, Fairtrade, Ernährung, Bildung, Kultur und Gesundheit in drei Diskussionsrunden mit wechselnden Teilnehmer/innen nach der Methode „World-Café“.

Die wichtigsten, im Abschlussplenum bereits kurz vorgestellten Ergebnisse werden in überarbeiteter Form mit dieser Dokumentation veröffentlicht. Diese beinhaltet auch die Arbeitsergebnisse der Thementische, die von den Moderatoren schriftlich festgehalten wurden (s. Anhang der Dokumentation). Als nächster Schritt geht es darum, die Handlungsvorschläge zu konkretisieren und als Beitrag zur Osnabrücker BNE-Landschaft umzusetzen. Dazu sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Arbeitskreise der Lokalen Agenda 21, aber auch andere engagierte Personen aufgerufen.

Einige Ideen werden bereits umgesetzt: z.B. ist das vierteljährliche „Dialogforum BNE“ bereits gestartet (www.bne-osnabrueck.de/dialogforum). Für das Thema Klimabildung im Rahmen des 7. Agenda-Wettbewerbs 2015/16 laufen bereits die Vorbereitungen.

Hintergrund des Nachhaltigkeitstages 2014 ist, dass Osnabrück als Stadt der UN-Weltdekade BNE Mitte August 2013 ausgezeichnet wurde. Voraussetzungen für die erfolgreiche Bewerbung waren u.a.:

- eine umfassende Bestandsaufnahme der BNE-Aktivitäten und Akteure, die vom AK Umweltbildung als Initiator mit Unterstützung des Vereins für Ökologie und Umweltbildung (VfÖ) geleistet und auf der neuen Webseite www.bne-osnabrueck.de veröffentlicht wurde,
- der einstimmige Beschluss des Rates der Stadt am 16.4.2013, der u.a. beinhaltete, "dass Bildung für nachhaltige Entwicklung als zentraler Bestandteil des Leitbildes der Bildungspolitik der Stadt Osnabrück gesehen wird",
- sowie ein Maßnahmenkatalog zur dauerhaften Etablierung und Stärkung von BNE in den folgenden Jahren, der bei der Bewerbung eingereicht wurde.

Der erste größere und öffentliche Schritt zu einer Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung war die Vorbereitung und Durchführung des Nachhaltigkeitstages 2014.

Aktuelle und umfassende Informationen zur weiteren Entwicklung der BNE-Landschaft finden sich auf www.bne-osnabrueck.de.

Für Rückfragen nehmen Sie gerne Kontakt auf unter:

info@bne-osnabrueck.de oder stadtentwicklung@osnabrueck.de

Thematisch Bildung

Die Diskussion zeigte ein großes Interesse am Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie an einem interdisziplinären Austausch von aktuellen Informationen, Projekten und (Forschungs-)Ergebnissen. Es wurde auch deutlich, dass die jeweiligen Akteure selbst in ähnlichen Handlungsfeldern weder sich untereinander noch die Inhalte bzw. Arbeitsschwerpunkte der anderen kannten.

Voneinander wissen und lernen ist ein zentrales Ergebnis der Diskussion. Eine Vernetzung verschiedener Akteure und Handlungsfelder zur Auslotung gemeinsamer Umsetzungsmöglichkeiten sollte gefördert werden. Als Partner wurden neben den Bildungsträgern, wie Schulen, Hochschulen, Volkshochschulen auch die Erwachsenenbildung, Generationsübergreifende Ansätze, die Osnabrücker Sozialkonferenz und die Wirtschaft benannt. Es wurde der Wunsch nach einer kontinuierlichen Unterstützung durch die Stadt (Freiwilligenagentur) geäußert.



Konkret könnte eine Vernetzung durch einen jährlichen Nachhaltigkeitstag sowie über ein „Dialogforum“ erreicht werden. Das Dialogforum sollte eine digitale Internetplattform zum Austausch von Informationen sowie regelmäßige Treffen beinhalten.

Thematisch Ernährung

Die grundlegende Bedeutung der Ernährung als Querschnittsthema von Bildung für Nachhaltige Entwicklung wurde an Beispielen verdeutlicht. Jeder Einzelne beschäftigt sich mehrfach täglich, bewusst oder unbewusst, mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Es wurden Orte und Handlungsfelder identifiziert, welche einen besonderen Bezug zu Ernährung und Nahrungsmitteln haben. Beispielhaft wurden die Bereiche Bildung (Hochschule und Universität), Erziehung (Kitas und Schulen), Kultur (Friedensgarten und Museum) und Soziales (Kirchengemeinde und Stadt Osnabrück) in Bezug zu Ernährungsthemen und –aktivitäten gesetzt. Die Politik müsse Rahmenbedingungen schaffen, damit diese o.g. Bezüge auf alle Handlungsebenen umgesetzt werden können. Dabei sollen lokale Produkte z.B. aus dem Friedensgarten oder dem Hof Pente in Küchen der Kultur- und Bildungseinrichtungen Verwendung finden. Idealerweise könnten diese Prozesse von Multiplikatoren, wie z.B. der Universität, betreut und begleitet werden.

Diskutiert wurden die Möglichkeiten der Kompetenzförderung und insbesondere der Stärkung einer Gestaltungskompetenz im Sinne von Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Zusammenspiel von schulischen und außerschulischen Lernorten der Region Osnabrück. Unter dem Slogan „Wieder selber machen – weg von Fertigprodukte“

wurden am Beispiel einer Schul- oder Lehrküche hinterfragt, wie die einzelnen Akteure ihren Beitrag dazu leisten können. Auf die Notwendigkeit lokaler Handlungsempfehlungen für eine ganzheitliche Ernährungsbildung und die Potenziale einer dezentralen Schulverpflegung wurde hingewiesen.

Unter dem Motto „Esstempel – Gastronomische Räume vernetzen“ wurde die Verantwortlichkeit zur Schaffung der Rahmenbedingungen, der Einbeziehung gesellschaftlicher Gruppen im Sinne eines gegenseitigen Lehren und Lernen, die Verortung in Mensen und Schulküchen diskutiert. Die eigene Herstellung der Schulverpflegung (besonders im Ganztagsbereich) und freiwillige Partizipation z.B. von Seniorinnen und Senioren soll eine neue „Tisch-Kultur“ in der Region Osnabrück fördern und etablieren und gleichfalls den Inklusionsgedanken stärken. Die Schüler sollen sich wie in einem kleinen Restaurant wohlfühlen und frisch zubereitete Speisen genießen und eine positive Tischkultur entwickeln. Bei der Herstellung der Speisen soll eine Alternative zu Fertiggerichten präsentiert werden, die auch bei Zeitmangel einer gesunden Ernährung Rechnung tragen. Wünschenswert wäre ein dauerhaftes Angebot in den Schulen und z.B. im StadtgalerieCafé über den Projektcharakter hinaus.

Zusammenfassende Handlungsempfehlungen und Folgeaktivitäten:

- Förderung der Bestandsaufnahme von kommunalen, ernährungsrelevanten Angeboten durch die Stadt,
- Ernährungsbildung und dezentrale Schulverpflegung,
- Kompetenzförderung und Partizipation,
- Synergien schaffen und Vernetzung nicht-formaler Bildungsangebote mit formaler Bildung.

Thematisch Fairtrade

Von den Teilnehmenden wurde festgestellt, dass Fairtrade noch immer als Randscheinung wahrgenommen wird. Fairtrade muss weiter ins Bewusstsein der Verbraucher/-innen gerückt werden. Die Assoziation muss werden:

- Fairtrade - Bekleidung ist „schick“ und fair
- Fairtrade - Lebensmittel „schmecken“ und sind fair

Als konkreter Vorschlag wurde eine Imagekampagne als Werbespot für Fairtrade Produkte in den Osnabrücker Kinos vorgeschlagen. Organisiert durch das A3W, die Hochschule mit verschiedenen Bereichen und der Stadt Osnabrück als Fairtrade-Town.

Es wird auch eine Verzahnung von Fairtrade und Ökologie gewünscht. Die grüne Schule im botanischen Garten praktiziert bereits die Verzahnung und



auch die praktische Umsetzung von Fairtrade in der Bewusstseinsveränderung durch ihre Kakao- und Kaffeeprojekte. Die Katholische Erwachsenenbildung sucht nach Ansätzen der Bewusstseinsbildung durch „Aktionen“ für Fairtrade. Beide Einrichtungen werden sich mit dem Bildungsreferenten des A3W in Verbindung setzen, um weitere Anregungen zu erhalten.

Die IGS-Eversburg möchte zukünftig einen Verkauf von Fairtrade Produkten sowie eine Klimabotschafter-Klasse organisieren und wünscht sich dafür eine Vernetzung zum Erfahrungsaustausch. Das Projekt „Plastiktütenfreie Stadt Osnabrück“ sollte in den AK Fairtrade aufgenommen werden. Des Weiteren wurde der Wunsch nach einer zentralen Homepage für alle Projekte und Ansprechpartner geäußert, dies könnte über die Homepage www.bne-osnabrueck.de gelöst werden.

Thementisch Gesundheit

Zum einem wurden die psychosozialen Belastungen der Lehrkräfte, der Schülerinnen und Schüler und die mangelnde Kenntnis einer gesunden Ernährung unter vielen Schülern, ihren Eltern und den Lehrkräften thematisiert. Eine nicht ausgewogene Ernährung kann Auswirkungen auf die schulische Laufbahn der Kinder (Lernverhalten) und die Volksgesundheit generell haben. Eine Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und Gesundheitsbildung muss bereits in der Grundschule beginnen und



sollte über die gesamte Schulzeit weitergeführt werden. Hierfür wären Gesundheitsbeauftragte sowie ein Unterrichtsfach Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Ernährungslehre als feste obligatorische Einrichtung während der gesamten Schulzeit anzustreben.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Stress am Arbeitsplatz auf Grund von Arbeitsbedingungen, dem Verhältnis von Führungskräften zu Mitarbeiter/-innen sowie der Umgang unter Kollegen/-innen und die gesundheitlichen Folgen. Hier gilt es, eine Gesundheitsstruktur in Form eines fest installierten betrieblichem Gesundheitsmanagement mit einem Gesundheitsbeauftragten zu entwickeln sowie familienfreundliche Arbeits- und Karrierebedingungen zu schaffen. Als Partner hierfür werden das Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. (GewiNet) und die Wirtschaftsförderung mit dem Arbeitskreis der Personalentwickler gesehen.

Thementisch Klimaschutz und Energie

Am Thementisch Klimaschutz und Energie wurden verschiedene Projektideen andiskutiert, die aus Sicht der Teilnehmer/-innen noch konkretisiert werden müssen. Die Durchführung eines Agenda-Wettbewerbes zum Thema „Klimaschutz“ war eine Idee. Eine Ausschreibung sollte durch die Stadt, den Landkreis Osnabrück sowie den

Arbeitskreisen Umweltbildung und Energie, Bauen und Wohnen der Lokalen Agenda 21 Osnabrück erfolgen.

Ein „Dream – Team“ soll die vorhandenen Netzwerke besser miteinander vernetzen, z.B. Gruppen, die zum Thema Nachhaltigkeit aktiv sind. Hierfür sollte eine Plattform gebildet werden, die von Ehrenamtlichen betreut werden könnte. Ansprechpartner könnten der Bundesfreiwilligendienst bzw. die Freiwilligenagentur sein. Die Plattform sollte u.a. eine Bestandserfassung der Klimaschutzprojekte an Schulen durchführen und eine Vernetzung innerhalb der Schulen zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung erwirken. Die Förderung von Ehrenamtlichen zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung wäre wünschenswert. Eine Vernetzung der Aktivitäten an Universität (Wirtschaftsethik) und Hochschule (AK Nachhaltigkeit) wurde ebenfalls diskutiert.

Das Bundesbauministerium hat einen Kriterienkatalog zur ganzheitlichen Betrachtung und Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten (www.bnb-nachhaltigesbauen.de) für Gebäude entwickelt. Die Umsetzbarkeit einer Zertifizierung für Gebäude in Osnabrück (Uni, Hochschule, Stadt ...) nach diesen Kriterien sollte geklärt werden.



Mit dem Thema „Unterm Pflaster liegt der Strand/ Urbanes Klima“ soll eine Sensibilisierung für den Lebensraum Stadt durch Information und Anregungen zu Themen wie Rückbau/ Entsiegelung von Flächen, nachhaltige Verkehrsplanung, Stadt der kurzen Wege, Erhalt der grünen Finger und die Rückeroberung des öffentlichen Raumes geworben werden.

Weitere Projektideen sind ein „Studi-Bike“, die Anschaffung von Leihrädern für Studierende, ein Study up – Award für studentische Projekte zum Thema Nachhaltigkeit und ein Ideenwettbewerb für Nachhaltige Mobilität in Kooperation mit privaten Unternehmen.

Thementisch Kultur

Diskutiert wurde, was Nachhaltigkeit im Bereich Kultur bedeutet und bedeuten kann. Thematisiert wurden neben dem Eigenwert von Kultur auch die Schnittfelder von Kultur zur Ökologie, zur Ökonomie und sozialen Anliegen. Das Verhältnis von Ökologie und Finanzen/Ökonomie ist ein Spannungsfeld, weil ökologisches Handeln für einen finanzschwachen Kulturbetrieb in einzelnen Fällen auch teurer sein kann als nicht ökologisches Handeln. Recyclingprojekte wie die aktuelle Umgestaltung der Kunsthalle sind ein Beispiel für verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

Beim Schnittfeld Kultur und Soziales kann es thematisch um Kommunikation in die Stadt hinein, um Teilhabe/Partizipation und Mitgestaltung gehen und darum sich Zeit zu nehmen. Kulturelle Vielfalt, d.h. die unterschiedlichen Kulturen und ihre

kulturellen Interessen wahrzunehmen bedeutet Nachhaltigkeit in der Kultur- und Stadtentwicklung.

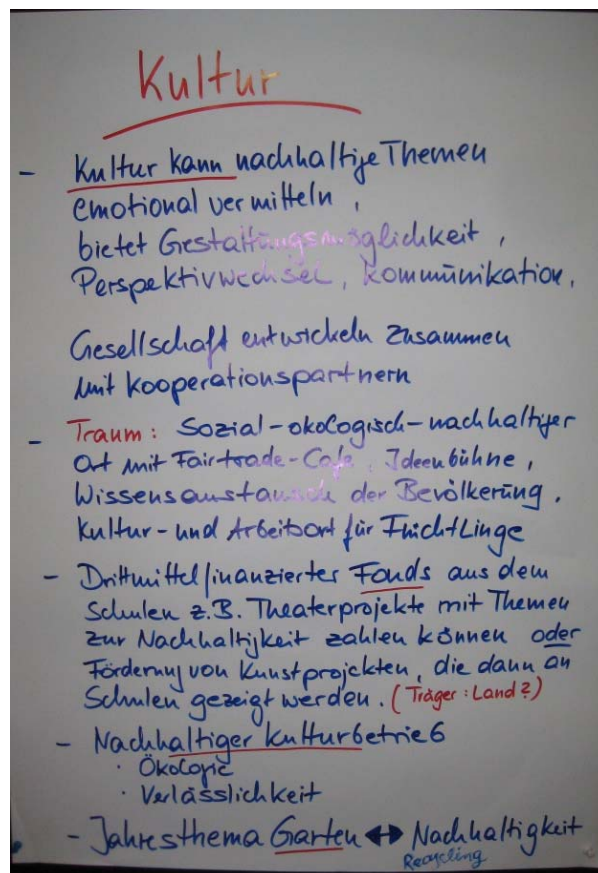
Eine Teilnehmerin formulierte einen Traum: Die Entwicklung eines sozial-ökologisch-nachhaltigen Ortes mit einem Fairtrade-Café, einer Ideenbühne, einem Forum für Wissensaustausch der Bevölkerung und auch als Kultur- und Arbeitsort für Flüchtlinge.

Kultur kann nachhaltige Themen emotional vermitteln, bietet Gestaltungsmöglichkeit, Perspektivwechsel und Kommunikation. Damit ist Kultur wichtig um Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu entwickeln. Gleichzeitig kann im Kulturbetrieb ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickelt werden. Planungssicherheit bei der Entwicklung von Kultur führt eher zu nachhaltigen Projekten als kurzfristige Projektfinanzierungen. Erstrebenswert wäre ein über Drittmittel finanzierter Fonds, aus dem Schulen z.B. Theaterprojekte mit Themen zur Nachhaltigkeit finanzieren können oder Kunstprojekte gefördert werden können, die dann an Schulen gezeigt werden. Offen blieb, wer der Träger sein könnte. Anzuregen ist, dass auch Kulturbetriebe nachhaltig arbeiten, sei es über die Aktivierung von interessierten Nutzern, über Recyclingmaßnahmen, Nutzung von Stadteilautos, Reduzierung von Papier etc.

Beim Jahresschwerpunktthema Garten kann Nachhaltigkeit und Recycling ein thematischer Schwerpunkt sein durch die Aspekte Ressourcen schonen/ sparen, Teilhabe, Selber machen, Interkulturelle Begegnung und Altes Wissen bewahren.

Thementisch Leben und Wohnen im Alter

Die intensiv diskutierten Vorschläge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lassen sich in folgende Rubriken einteilen: Die Mobilitätsbedingungen müssen generell, vor allem aber für Menschen mit Beeinträchtigungen in Osnabrück verbessert werden. Vorschläge hierzu bezogen sich z.B. auf Elektrofahrzeuge, verbesserte Informationsstrukturen und Schulungsinhalte für Busfahrerinnen und Busfahrer. Für das Wohnen im Alter wurden konkrete (Sanierung, Umbau, Wohnraumanpassung) und eher visionäre Vorstellungen entwickelt, beispielsweise barrierefreie mobile Container in zweiter Reihe/ im eigenen Garten im Bedarfsfall einer Pflegebedürftigkeit. Gewünscht wurden generell geeignete Plätze für gemeinschaftliche Aktivitäten, sowohl im Freien als auch in Gebäuden, z.B. Mehrfamilienhäuser.



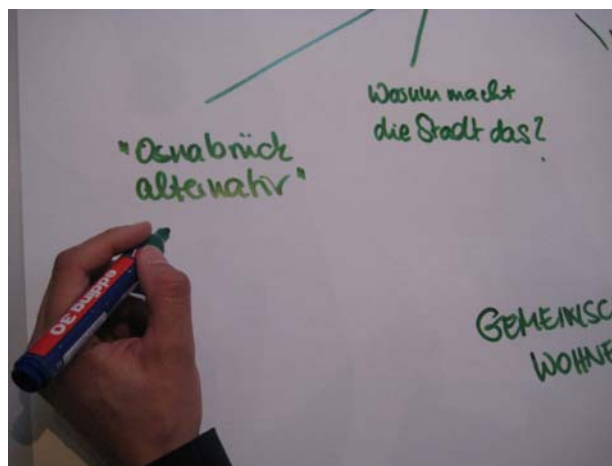
Für die Arbeit der lokalen Agenda wurde angemahnt, dass eher generationenübergreifend gedacht und gearbeitet werden soll und diese Arbeit auch besser innerhalb der Stadt kommuniziert werden müsste. Auch die Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit sollte verstärkt werden.

Als Problem wurde thematisiert, dass ältere Menschen oft nur schwierig erreichbar sind. Zu den letztgenannten Aspekten wurde vorgeschlagen, eine regelmäßige Rubrik in der Neuen Osnabrücker Zeitung einzurichten über Agenda-Arbeit mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen, z.B. kurze Ratschläge aus der Wohnberatung. Angeregt wurde auch, das Kulturprogramm in städtischen Einrichtungen nicht nur zu später Abendstunde, sondern früher, eventuell zusätzlich, tagsüber anzubieten. Insgesamt wurde das Angebot in der Stadt Osnabrück, bezogen auf Freizeit- und Kulturangebote, positiv beurteilt, aber es gibt häufig Überschneidungen ggfs. auf Grund von zu wenig Absprachen und Transparenz im Vorfeld. Eine Quartiersorientierung der Angebote wäre auch hierfür hilfreich.



Thematisch Stadtentwicklung

Der öffentliche Raum wird grundsätzlich als Lebensraum mit Aufenthalts- und Lebensqualität (z. B. Straße nicht nur als Verkehrsfläche) begriffen. In der „Urban Gardening“ Bewegung wird eine Chance gesehen den vorhandenen Raum neu und gemeinschaftlich zu nutzen. Die gemeinsame Nutzung stärkt den sozialen Zusammenhalt; gibt Kenntnisse und Fertigkeiten weiter, entlastet bei Pflege und Ernte und unterstützt den Trend nach einer zunehmenden Eigenversorgung. Gärten, die von Hausgemeinschaften betrieben werden, fördern den Aufbau und die Verstetigung einer nachbarschaftlichen Kommunikationsstruktur. Durch die gestifteten Kontakte tragen sie zur Identifikation mit dem Stadtteil und der Stadt bei und bedeuten auch politische Teilhabe, weil sie aus der Isolation herauslocken. Des Weiteren wird in einer Dezentralisierung z.B. durch eine wohnortnahe Versorgung eine Chance zur Verkehrsvermeidung gesehen.



Bei öffentlichen Baumpflanzungen sollten Obstbäume bevorzugt werden und damit das Angebot ergänzen. Schulgärten könnten die Idee der Selbstversorgung verbreiten und Kenntnisse vermitteln.

Anhang:

Thematisch Bildung

Voneinander wissen und lernen

- Jährlicher Nachhaltigkeitstag
- SOLL: Zu beteiligen: Freiwillige und Studierende → zeitlich befristet; finanzielle Unterstützung
- BNE + UNESCO (Schulen) besser zusammenführen und vernetzen
- UNESCO Schulen nur ein Teil → weitertragen/ ganzheitlicher
- Schulen bzw. einzelne Projekte bzw. Schwerpunkte voneinander erfahren → Austausch
- UNESCO Schulen sind teilweise gut vernetzt
- Relevanz: Übergänge Kita/ Schule/ Erwachsenenbildung/ Senioren
SOLL:– Engagement einbringen und informieren
- Input von außen
- Vernetzung auf lokaler Ebene – Lehrerstunden nutzbar? → (Landesschulbehörde)
- Uni + Schulen → Kooperationen
- Themen/ Arbeitsschwerpunkte gemeinsam entwickeln bzw. bearbeiten
- Vernetzung: voneinander lernen auch außerschulische Akteure → Effektivität/ Synergien (Landkreis/ Stadt)

Dialogforum BNE → digital + Treffen

- VHS → Angebot zu Vernetzung erlernen: Kommunikation, Raum, Federführung
- Osnabrück alternativ (www) → Vernetzung
- Bildungshaus (mehrere Initiativen): Kontakte, Informationen, Zusammenkommen, Ideenaustausch/-börse, Café
- Osnabrücker Sozialkonferenz
- SOLL: Kontinuierliche Unterstützung durch Stadt, z.B. Freiwilligenagentur
- Angebot → Abnehmer/ Interessenten
- Projekte: zeitlich begrenzt, Finanzen – aber geistiges Eigentum bleibt
- SOLL: erfolgreiche Projekte etablieren
- Angebotsprojekte, z.B. HS + Uni → Bachelorarbeiten, WPPs

Generationsübergreifend „Altes Wissen“ → Offenheit → Bereicherung → Partizipation (Freiwilligenagentur)

- Bildungsangebot: Programme: Wie kommt die Sonne in die Steckdose? Besichtigung der Solarstromanlage an Hochschule mit Schulklassen
- Bildungszentrum Osnabrück/ Museum am Schölerberg
- DBU → Wanderausstellung
- INSPIROS (Plattform) → keine Parallelplattformen schaffen
- Vernetzung verschiedener Akteure/ verschiedener Handlungsfelder
- Mögliche finanzielle Quellen

- Multiplikatoren
- Kooperationen mit Schulen, Jugendlichen (bis 27 J.) mit Senioren, verschiedene Zielgruppen zusammenbringen
- Erwachsenenbildung → gesundheitliche Aspekte
- Veränderung → auch in der Wirtschaft, WFO einbeziehen und beteiligen

Thematisch Ernährung

Ernährung als „Bus“ für Bildung für Nachhaltige Entwicklung

- Essbare Stadt
- Nassgarten –Kita
- Kirchengemeinde
- Migration
- Friedensgarten
- Nackte Mühle
- Gartenbau Stadt Osnabrück
- Museum
- Hochschule

Von der Produktion auf den Tisch

- Politik muss Rahmen schaffen
 - in Kita Spaß am Kochen zu bekommen
 - in Kita lernen Spaß am gemeinsamen Essen zu haben
- Produzieren
 - Sortenvielfalt
 - CSA-Hof Pente
- Kochen
 - Universität
 - Multiplikatoren
- Speisen
 - am Tisch
 - Ablenkung Medien

Durchgängige Kompetenzförderung in Schulen und Kulturorten

- Wieder selber machen – weg von Fertigprodukten
- Schule: Schulgarten, Naschgarten
- Produzieren
 - Universität/ Hochschule
 - Privat
 - Kirche
- Kochen
 - Schulküche
 - Kochkompetenzen fördern - was können wir tun?

- Speisen
 - Mehr selber kochen - wie schaffen wir das?
- Leute wollen billig essen! Wie kriegen wir eine Änderung in diese Kultur? Es fängt zu Hause an und wenn nicht zu Hause dann in der Schule.
- Nahrungskultur zu Hause. Warum haben Eltern keine Zeit um ihren Kindern kochen zu lernen, und selbst nicht richtig für ihre Familien kochen?
- Wissen von Menschen (alte, andere Kulturen) einbauen in ganzheitliche Ernährung/ Gemeinschaft
 - Helpage Ernährung als kulturelle Vernetzung
- Museum macht Kräuterbeete
- Entsorgen
- Alles hängt zusammen

Förderung von Gestaltungskompetenzen und Partizipation

- Teilhabe am Kochen
 - Schule Hauswirtschaft, Ganztagschulen
 - eigene Herstellung
 - gesunde Schule
 - Landkreis Osnabrück
 - Kath. Kirche Kochworkshop
- Positive Tischkultur an der Schule
 - Keine Pflicht
 - Kochen in der Schule
 - Mensa →Tisch kleiner Rahmen
 - Esstempel
 - Kommune muss Voraussetzungen für Schulmensa schaffen (Ibbenbüren)
 - Alternative zu Fertiggerichten bei Zeitmangel
 - Seniorinnen lehren und praktizieren Kochen in und mit Gruppen mit Kindern
- StadtgalerieCafé weiter betreiben wegen Inklusion und Ökologie als Vorzeigeprojekt
 - Gastronom vernetzt Räume
 - Ausbildung
 - Nicht nur Projekte - dauerhaft

Handlungsszenario am Beispiel „Stadtteiltreff Hellern“

- Stadtteiltreff Hellern
 - Schulen haben Küchen
 - Lehrküche als Modell oder Vorbild (klein und bescheiden)
 - Küchen in Gemeinschaftszentren nutzen
- Bestandsaufnahme Küchen (Cookuos)
 - (Miet)Küche
 - Innungsküchen
 - Pachtküche

- Ausstattung
- Eigentumsverhältnisse
- Fabi – Kochkurse
- Kochnachmittag in der Schule auch Gymnasien mit Senioren
 - im Gegenzug helfen die Kinder

Thematisch Fairtrade

Fairtrade allgemein

- Imagekampagne für Fairtrade durch A3W, Hochschule und Stadt
 - Werbespot für das Kino
 - Fairtrade ist „schick“ schmeckt und ist fair
- Fairtrade → Ökologie
 - Info Bildungsreferent A3W
 - Grüne Schule
 - KEB
 - externe Anfragen

Fairtrade individuell

- Stiftung Schulwaldprojekt
- Fairtrade Kaffee in den Lehrerzimmern
- Plastiktütenfreie Stadt Osnabrück → Thema auch für AK Fairtrade
- Bewusstseinsbildung durch „Aktion“
- IGS-Eversburg
 - Fairtrade Verkauf
 - Klimabotschafter-Klasse
 - Bienenstandort Planung
 - Wüste Bienenstandort existiert

Wunsch

- zentrale Homepage für Projekte und Ansprechpartner → bne-osnabrueck.de
- Einzelhandel zum Nachhaltigkeitstag einladen
- Akkubatterien in den Schulen einführen
- nachfüllbare Board marker in allen städtischen Einrichtungen einführen

Thematisch Gesundheit

Schule

- Psychosoziale Belastung bei Lehrern
- Ruhepausen für Lehrer
- Stille Pausenräume
- Pausen einhalten
- Gesundheitsbeauftragten an Schulen
- Gesundheitskultur und Haltung entwickeln.
Projekt: Gesund leben lernen
- Ideen für Unterricht: Thema Nachhaltigkeit, nachhaltige Gesundheitsförderung
- Kochen und Ernährung, Frühstückspausen
- Vernetzung der Schulen untereinander, Patenschaften Oberstufen/Grundschulen
- Vernetzung mit AK Umweltbildung – Wettbewerb Gesundheit?

Betrieb

- Patenschaften, „Integrationslotse“ Beziehungen entwickeln
- Leitfaden zur Stressbewältigung
- Informationskampagne Paten Aquarien
- Wirtschaftsförderung – AK Personalentwickler
- Betriebliches Gesundheitsmanagement nicht nur kurzfristige Gesundheitsstruktur entwickeln
- Partner: GewiNet - Betriebe
(GewiNet: Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. ist ein Verein mit Mitgliedern aus allen Sektoren der Gesundheitswirtschaft: Unternehmen, Kliniken usw.)

Gesundheit generell

- Information, Prävention und Aufklärung bei Infektionskrankheiten, HIV usw.
- Innere Haltung, Wertschätzung, Bewusstsein entwickeln, tiefere Zusammenhänge verstehen
- Gründung einer AG Gesundheit in der LA21
- Gesundheit und Bewegung auch für Männer
- Entsprechende Zielgruppen sensibilisieren und einbinden
- Wissen wo wir schon nachhaltig handeln
- Ressourcen wertschätzen, weiterentwickeln
- Prämedizinisches Gesundheitszentrum fehlt / Selbsthilfe
- Möwe Langzeitarbeitslosigkeit Ideen / Wünsche
- Wie kann ich als Arbeitgeber gesundheitsfördernd aktiv werden?
- Vernetzung der AK's untereinander
- GewiNet, Montessori-Schule, Agentur für Kommunikation - BNE, Koordinierungsstelle Frau + Betrieb, Uni Osnabrück, Berufsbildende Schule am Pottgraben, Kulturamt - Friedenskultur

Thematisch Klimaschutz / Energie

Agenda-Wettbewerb zum Klimaschutz

- Ausschreibung durch Stadt, Landkreis und Agenda 21 (AKs Umweltbildung, Energie, Bauen und Wohnen)

Verwertung von Altmaterial Möwe-Uni

Vernetzung der Aktivitäten von Uni und Hochschule

- Vernetzung von Wirtschaftsethik (Uni) und AK Nachhaltigkeit (HS OS)

Umsetzung studentischer Projekte zum Thema Nachhaltigkeit (Hochschule OS)

- Study up-Award der Hochschule
- Ideenwettbewerb: Nachhaltige Mobilität in Kooperation mit privaten Unternehmen

Dream – Team Ehrenamt und Bundesfreiwilligendienst

- Förderung von Ehrenamtlichen zum Thema „BNE“
- Anknüpfungspunkt Freiwilligenagentur
- Seniorenbeauftragte
- Jüngere lernen von Älteren

Fortbildungen bspw. DBU finanziert

- Klimabotschafter → Suche nach Freiwilligen die innerhalb einer bestimmten Zeit Projekte durchzuführen/ teilzunehmen

Veranstaltungen „Grüne Tage“

- Vernetzung innerhalb der Schulen zum Thema „BNE“
- Platzierung eines Koordinators/ Fachverantwortlichen
- Netzwerk + Austauschtreffen
- Best – Practice – Plattform von Klimaschutzprojekten an Schulen

Energieeinsparprojekte → Bestandsaufnahme und Kommunikation

- Basis für einen Wettbewerb
- Wer? AK Umweltbildung

Schulprojekte

- GS mit Thema „Klima + Energie“ organisiert IHK + Deutsche Umwelthilfe

Bildende Bauten

- Bildung AG BNB/DENB
- Bewertungssystem nachhaltiges Bauen
- Zertifizierung
- Akteure: Uni, Hochschule, Land, Stadtplanung (61, OSB, EB 23), Architekten

Studi-Bike

- AStA in Kooperation mit lokalen Unternehmen (Uni Osnabrück)

Vernetzung

- Handlungsfelder
 - Mobilität, Strom, Wärme

Umweltzertifizierung

- Ev. Kirchengemeinden

Klima im öffentlichen Raum

- rückerobern öffentlichen Raum
- nicht auf andere warten
- sozialer Kontakt
- initiiertes und gefühltes Experimentieren

„Unterm Pflaster liegt der Strand“

- Urbanes Klima

Diskussionspunkte:

- Entsiegelung von Oberflächen
- Stadt der kurzen Wege
- grüne Finger der Stadt

Grünflächenwert

- Ranking innerhalb Niedersachsens

Hochschulkonferenz +FHS

- Beginn: Anfang 2016 „Energieinsuffizienz“

Thementisch Kultur

Nachhaltigkeit + Kultur

- Kultur hat neben dem Eigenwert Berührung zu den Bereichen Soziales, Ökologie, Ökonomie.
- Das Verhältnis von Ökologie und Finanzen/Ökonomie ist ein Spannungsfeld, weil ökologisches Handeln für einen finanzschwachen Kulturbetrieb in einzelnen Fällen auch teurer sein kann als nicht ökologisches Handeln.
- Beim Schnittfeld Kultur und Soziales kann es thematisch darum gehen, sich Zeit zu nehmen, und um Kommunikation in die Stadt hinein, um Teilhabe/Partizipation und Mitgestaltung
- Was ist Kultur über Angebote hinaus?
- Es geht sowohl um das praktische Tun des Einzelnen in oder ohne eine Gruppe wie um ein Besuch einer Ausstellung/Veranstaltung.
- Kultur bedeutet Kommunikation incl. Kontroverse.
- Kultur ermöglicht, erlebbare Erfahrungen zu gestalten.
- Kultur ermöglicht, gesellschaftliche Entwicklung zu gestalten + Tradition + Werte zu bewahren, Diskussionen zu führen, Bewusstsein schaffen, Zielgruppen zu vernetzen
- Kulturvielfalt/ unterschiedliche Kulturen
 - Erhalt
 - Entwicklung
 - Innovation
- Nachhaltigkeitsthemen als regelmäßige Programmpunkte z.B. beim Theater

- Gestaltungskompetenz,
- Experimentieren
- Freie Theater in Osnabrück:
- Mut zur Aktivierung 1.Schritt: einladen
- Klimabotschafter als Schülerprojekt

Nachhaltiger Kulturbetrieb:

- Ökostrom, Heizung, Papier Kompensationsbeispiel: 1 Cent pro gefahrenen km in ökologische Projekte spenden, Nutzung von Stadtteilautos
- Ressourcen aus der Region

Künste bilden Umwelt

- Projekt: „Remider“
- künstlerische Recyclingprojekte
- Upcycling -Projekte z.B. aktuell in der Kunsthalle: Das Material bisheriger Wandverschalungen und Stellwände wird genutzt für eine lange Bank.
- Die Kunstschule hat mit dem BKJ, der DBU, dem Landschaftsprojekt eine Tagung zum Thema Kultur und Umwelt durchgeführt.
- Stakkato hat mit Upcycling-Kostümen gearbeitet
- Projekt: Plastiktüten vermeiden

Nachhaltigkeit als roter Faden des Jahresschwerpunktthemas Garten

- Ressourcen schonen/ sparen
- Teilhabe
- Selber machen
- Interkulturelle Begegnung
- Altes Wissen bewahren – Nackte Mühle
- Friedensgarten als Kulturort mehr etablieren

Traum:

- Sozial/ökologischer nachhaltiger Ort z.B. Turmstr. 24 (Evangelische Kirche)
- Flüchtlinge arbeiten dort
- Ideenbühne: Musik,
- Bücher reparieren
- Wissen der Bevölkerung
- IMIS im Haus
- Fairtrade
- Kultur-Schwerpunktthema BNE 2017
- Kultur = Vermittlung mit Spaß (Emotionen)!
- HelpAge + Lupe Theaterprojekt

Kooperationen:

- Kultur + Wirtschaft
- Wirtschaftssponsoren
- (Hoch-)Schulen Partnerschaften ermöglichen / entwickeln

- Einbindung in Agenda Prozess?
- BNE Programme für Schulen, Drittmittelfinanziert, Projektträger können sich bewerben
- Teilhabe von Flüchtlingen unterstützen, anbieten lassen (siehe Traum)
- Verlässliche Partner
- Jung + Alt
- Teilhabe von Senioren
- Zugänge für Ältere
- Seniorenbus oder besser: Patenschaften
- Alle gesellschaftlichen Gruppen teilhaben lassen
- Problem: Es kostet immer alles Geld

Thematisch Leben und Wohnen im Alter

Gewünscht: Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung

- Pilotprojekt Elektrofahrzeug,
- Technikinformationen über Radio und Presse,
- Technik (Alltagshilfen) bewerben: cool für Junge, smart für Ältere
- Wettbewerb (Stadt, Agenda? Sonstige?)
- Bustouren,
- Schwerpunktthemen für dezentrale Aktionen in Osnabrück
- Vernetzungen, Medienarbeit
- Flyer für Weihnachtsmarkt bitte auch barrierefrei – idealerweise sind alle Materialien der Stadt optisch barrierefrei (Senioren in der Stadt sind eine große Gruppe und Wähler/-innen!)

Mobilität muss verbessert werden

- Haltestellen seniorenrecht, Fahrgastbeirat zu Agenda-AK einladen
- Stadtwerke einbinden, die müssen aber über den Fahrgastbeirat hinaus auch Bürger/-innen einbinden
- Busfahrer besser im Umgang mit Senioren und Behinderten schulen, Busfahrer immer mal wieder kontrollieren, ob sie sich dann auch entsprechend verhalten. Aber: Es gibt auch sehr nette Busfahrer/-innen!
- Fahrrad sharing für Alte – andere Fahrräder (leichter, mobiler, einfacher zu bedienen) und bessere Werbung, gemeinsame Touren mit solchen Rädern anbieten

Bauen und Wohnen im Alter/ für das Alter sind wichtige Themen.

Inhaltliche Vorschläge

- Container erlauben in zweiter Reihe für vorübergehenden Bedarf (z.B. Pflege älterer), evtl. Baurecht entsprechend lockern, wäre gute Perspektive für Eigenheimbesitzer
- Wohnraum muss erschwinglich sein, auch für Ältere
- Gemeinschaftliches Wohnen fördern
- Gemeinsame, längerfristige Themen/Projekte für Agenda-AKs

- Wall trennt Wissenschaft von Stadt – Übergang schaffen!
- Barrierefrei Bauen ist gut für alle. In neuen Baugebieten versuchen Soziale Zentren zu etablieren.
- Menschen da abholen, wo sie sind bzw. ihnen helfen, wo Unterstützung gebraucht wird
- Bei Mehrfamilienhäusern Wege/ Öffnungen/ Plätze für Treffpunkte verpflichtend machen (idealerweise überdacht, offen für Stadtteil)
- Ein Modellprojekt bauen für gemeinschaftliches Wohnen im Quartier
- Auswirkungen gemeinschaftlichen Wohnens für das Quartier besser dokumentieren/bewerben

Aspekte für Agenda-Arbeit

- Ethikbeirat oder –gruppe für Senioren in OS einrichten, evtl. aus Agenda? Wissenschaft?
- Soziale Aspekte für Wohnen/ Alltag stärker thematisieren
- Schüler-Seniorenprojekte initiieren
- Agenda-AK Wohnen/ Stadtentwicklung stärker vernetzen mit BNE
- Themen bzw. Projekte, wenn zu Ende dokumentieren und an Stadt leiten, ggf. nachfragen, was daraus geworden ist (nachhaltig im Sinn von dauerhaft gewährleisten)
- Agenda-Dokumentation veröffentlichen, um auch Werbung für Agenda-Arbeit daraus abzuleiten
- Nicht so viele Anglizismen in der Agenda-Sprache
- Agenda-Menschen und andere zu eigenen Aktivitäten ermuntern, geht vor allem in den Stadtteilen, evtl. andere Verbände/Verbündete mit einbeziehen
- Schwerpunktthemen von der Agenda setzen, Öffentlichkeit, Gesellschaft, Politik dazu einbinden, z.B. ½ Jahr Thema „ Wohnen im Alter oder in Gemeinschaft in Osnabrück“. Vorbild: TV-Themenwochen

Aspekte, die sonst wichtig sind

- Nicht nur auf Konsumtempel schießen von Seiten der Stadt, sondern kostenlose Treffmöglichkeiten/Raum für Ehrenamtliche – zentral und dezentral schaffen – idealerweise regelmäßig verfügbar – z.B. Haus der Jugend, Kath. Fabi/ MGH – Ehrenamtliche „Hotspots“ schaffen
- Wertschätzung für ehrenamtliche Arbeit/ Seniorenarbeit in der Stadt stärker sichtbar werden lassen
- Quartiersbezug der Älteren besser einbinden
- Wo kann man sich vernetzen? Wie kann man Alte erreichen?
- Es gibt (zu) viele Aktivitäten in Osnabrück, zu wenig aufeinander abgestimmt/ miteinander vernetzt
- Seniorenvorlesungen an Uni/ Hochschule/ VHS als Treffpunkte ausbauen, besser bewerben
- Es müsste eine ständige Rubrik in NOZ und ON geben, in der Stadt, wo die NOZ/ ON lesbar sind in Schaukästen – eine Rubrik zu Agenda, Senioren... wird viel gelesen, kostet nix

- Theater am Nachmittag, nicht wenn abends dunkel! Evtl. Quartiershilfe/ Begleitung für Theater/ Kino aktivieren?
- Übertechnisierung kann zu Bequemlichkeit führen

Sonstiges

- Galeriecafé nicht schließen

Thematisch Stadtentwicklung

URBAN GRADENING

- Schulen/ Kiga/ Schulgärten
- Schwerpunktthema „Garten“ im Fachbereich Kultur
- Planungsrecht
- Integration
- Ressourcen/ Flächen/ Finanzen
- Schrebergärten (Marktsituation),
- Öffentlicher Raum als Lebensraum
 - Treffpunkte in der Stadt nutzen (Kristallisation)
 - „Zukunft Lebensraum Stadt“ (Hochschule Osnabrück)
 - Obstbäume im öffentlichen Raum
 - „offenes Bücherregal“, Wandzeitung, Mikrokommunikation
- Benachteiligte Stadtteile
- Verkehrsvermeidung / Dezentralisierung
 - Best Practice Nahversorgung
 - Wohnortnahe Versorgung
 - Kita
 - Flexibilität

Kommunikation

- Befähigung
- Was wünschen wir uns?
- Untereinander und mit der Stadt
- Verstetigung/ feste Struktur
- „Osnabrück alternativ“
- Warum macht die Stadt das?
- Gemeinschaftliches Wohnen
- Welche neuen Instrumente gibt es?
 - Mehr Beteiligung
 - Frühere Beteiligung
 - Identifikation mit der Stadt → Studenten